

Bote aus dem Riesen-Gebirge

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 161.

Hirschberg, Sonnabend, den 14. Juli

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen Kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditien zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Bur allgemeinen politischen Lage.

D. V. C. Die kriegerischen Ereignisse an der unteren Donau nehmen gegenwärtig fortdauernd und mit Recht das größte Interesse in Anspruch. Die lange verzögerte Öffnung des Feldzuges in der europäischen Türkei war mit nicht geringen Ueberraschungen verbunden, — mit kaum geringeren, als die des Jahres 1870 gewesen sind. Da die Türken Zeit genug gehabt hatten, die Donaubürgänge aller Orten zu besetzen und die bedrotesten Uferpunkte durch Artillerie zu schützen, konnte erwartet werden, daß jeder Versuch der Russen, den gewaltigen Strom Angesichts des Feindes starker Hand zu überschreiten, mit gewaltigen Opfern an Menschenleben und Kriegsmaterial für sie verbunden sein werde. In der That calculirte man auch fabelhafte Zahlen heraus, welche den Donaubürgang den Russen an Soldaten kosten würde. Und was geschah? Zuerst brach von Braila aus ein russisches Heer über die untere Donau in die Dobrudscha ein, ohne daß die Türken, welche doch den Vorberedungen dazu, ins Besondere dem Bau der später ausgeführten Brücke, zugesehen hatten, den Ankommen den mehr als einige Scharnhügel liefernten. Dasselbe wiederholte sich im Centrum der russischen Armee, zwischen Russischul und Nitopolis, wo die Türken dem Übergang des Feindes auf das rechte Ufer so geringen Widerstand entgegensezten, daß das Gerücht entstehen konnte, die osmanischen Befehlshaber seien von den Russen bestochen, um ihnen die gefährliche Passage möglichst leicht zu machen. Noch mehr. Ließen die Türken vielleicht nur deswegen die Feinde in die Bulgarien einrücken, um alsdann mit überlegener Kriegermacht über sie herzufallen und sie zu vernichten? Nichts derart geschah. Schnell sind die Russen bis in das Herz Bulgariens eingedrungen und haben sich bereits der alten Hauptstadt des Landes, Ternowas, bemächtigt, ohne auf irgend eine namhafte Gegenwehr zu stoßen. Da zu gleicher Zeit die Dobrudscha oder wenigstens deren nördlicher Theil vor ihrem vorrückenden linken Flügel von den Türken geräumt wurde, so kann der erste Theil des Feldzuges als von Seiten der Russen siegreich beendigt gelten. Selbst der Krieg darf bereits über den Feldzugspan, dem diese nunmehr folgen werden, ein Urtheil zu fassen wagen. Würft man einen Blick auf die Karte, so erscheint die Stärke der türkischen Position, nämlich das von den beiden Donaufesten Russischul und Silistria, sowie von den südlicher gelegenen Festungen Schumla und Varna gebildete sogenannte Festungs-
viereck durch den Feind schon in diesem Augenblicke unsichtbar. Die in der Dobrudscha operirende Armee der Russen ist mit ihren zwei Armeecorps stark genug, Silistria und Varna, die beiden östlichsten jener Festungen in Schach zu halten; das russische Haupttheer aber, welches mit vier Armeecorps bereits die Donau bei Siamtscha

passirt hat, kann bei seiner ansehnlichen Stärke nicht nur Russischul und Schumla blockiren, sondern auch ein Expeditionskorps nach Süden vorwärts zu senden wagen, welches den zurückweichenden Feind in den Balkan verfolgt. Gelingt es den Türken nicht, die schwer zu stürmenden Pässe dieses unwegsamen Gebirges gegen ihren Feind zu halten, machen sie es vielmehr in den Bergen ebenso, wie sie es an der Donau gemacht haben, daß sie den Russen die Gelegenheit bieten, an irgend einem schwach besetzten oder schlecht vertheidigten Punkte durchzubrechen, so ist ihre Sache verloren, denn der Weg nach Adrianopel und selbst nach Constantinopel ist dann ihren Gegnern offen.

Möglich freilich, daß die Türken sich noch einmal zu energischer Gegenwehr aufraffen, wie sie auch unter noch für sie ungünstigeren Verhältnissen auf dem asiatischen Kriegstheater bewiesen haben, daß sie noch fähig sind, selbst zur Offensive mit Energie und Erfolg überzugehen; möglich also auch, daß der Feldzug sich noch in die Länge zieht; die Überlegenheit der russischen Waffen aber haben die bisherigen Begebenheiten des Krieges doch schon so gezeigt, daß das unbefangene Urtheil über deren schließlichen Erfolg nicht in Zweifel sein kann.

Droht nun etwa irgend eine Intervention Seitens einer europäischen Großmacht diesen Erfolg in Frage zu stellen? Wir meinen nicht, so lange Russland darauf verzichtet, die etwa eroberten Provinzen der Türkei sich einzuvorleben. Und daß dieser Verzicht zu den Abmachungen des Dreikaiserbundes gehört, scheint die Haltung Österreichs zu verbürgen. Damit wäre dann zugleich die Hoffnung begründet, daß der Krieg im Osten localisiert bleibt und nicht zu einem allgemeinen europäischen Brand ausartet, welche Hoffnung wir trotz der Bewegung der englischen Flotte, und selbst wenn Österreich zur Besetzung Bosniens und der Herzegowina übergehen oder selbst Griechenland auf dem Kampfplatz erscheinen sollte, noch nicht aufgeben dürfen.

Drohender für die Ruhe Deutschlands, als der orientalische Krieg, ist die Lage der Dinge in Frankreich. Seitdem dort der Bonapartismus und, was noch schlimmer, der Ultramontanismus am Ruder des Staates ist, kann die Ruhe zunächst Italiens, aber auch Deutschlands, nicht mehr als gestört gelten. Die schwarzen Kämpfer für die weltliche Herrschaft des Papstes machen auch gar kein Hehl daraus, daß sie sich der formidablen Rüstungen der Franzosen zur Erreichung ihres Ziels zu bedienen gedenken. Mag auch Mac Mahon selbst noch nicht den Zeitpunkt für gekommen erachten, den Krieg zu führen, und mögen daher auch seine offiziellen Friedensversicherungen insofern aufrichtige sein, wer steht uns dafür, daß, wie er auf klerikalen Einfluß hin überhaupt auf die abschließige Wahl eingelenkt ist, die er gegenwärtig handelt, er in der Folge nicht auch gezwungen sein wird, das volle

Programm seiner schwarzen Hintermänner anzunehmen und auszuführen? Es wäre thöricht, wenn wir Deutsche vor dieser uns drohenden Gefahr die Augen verschließen und die Anzeichen des sich vorbereitenden Conflicts vertuschen wollten. Obnehin ist der selbe nicht in nächster Nähe und das dem Fürsten Bismarck zugeschriebene Wort: „bis zu den Wahlen kann ich mich tott stellen“, hat seine volle Richtigkeit. Vorläufig sind die Franzosen mit ihren inneren Wirren noch vollauf beschäftigt und die Situation kann erst nach vollzogenen Wahlen durchsichtiger werden, weil das Ministerium alsdann gezwungen sein wird, sein eigenliches Spiel zu eröffnen.

Das, wie es scheint, nahe bevorstehende Ableben des Papstes Pius IX. wird in die allgemeine politische Lage schwerlich eine große Veränderung bringen. Trägt nicht Alles, so wird dessen Nachfolger sich in gleicher Richtung bewegen wie er und die Politik des Syllabus fortzuführen bestrebt sein. Auch dafür wird Vorsorge getroffen sein, daß sich die katholischen Mächte in die Papstwahl nicht mischen können auf Grund jener alten Vorrechte, welche dem Unfehlbarkeitsdogma und dem an der Curie herrschenden Jesuiteneinflusse gegenüber zu einem völlig überwundenen Standpunkte geworden sind.

Das Bild der allgemeinen politischen Situation gestaltet sich demnach so: das Dreikaiserbündniß hält nach wie vor den Krieg im Osten localisiert, während im Westen Deutschland und Italien sich genähert haben, um das unruhige Frankreich zu überwachen und für den Fall, daß es dem Papste und seinen Jesuiten gelingen sollte, dasselbe mittelst des Revanchedranges für die Zwecke des Ultramontanismus zum Kriege zu treiben, schlagfertig dazustehen. England aber verfolgt ängstlich und argwöhnisch die Fortschritte Russlands, ohne sich zum Beifall der Türkei entschließen zu können, die allem Vermuthen nach von Ihren an Zahl, Kriegskunst und Ausrüstung weit überlegenen Feinden über kurz oder lang besiegt, ihre slawischen Provinzen an der Donau, vielleicht auch einen Theil ihrer griechischen Provinzen in der einen oder andern Form aufzugeben gezwungen sein und dadurch zur Ohnmacht herabstürzen.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Heute langsam aus Wien, 12. Juli, Morgens, folgende Telegramme dortiger Morgenblätter an: „Neue freie Presse“ aus Bukarest, 11. d. M. Die Türken ziehen sich in festen Stellungen zwischen Schumla und Russischul zusammen, um den Russen eine entscheidende Schlacht zu liefern. Kosakenabteilungen streifen bis Osmanbazar und Dranova. — Kaiser Alexander befindet sich seit gestern in Barovitz. — Die Fürstin Elisabeth von Rumänien und der Ministerpräsident Brattiano werden am nächsten Freitag in Bukarest erwartet. Die rumänischen Kanonenboote „Gulgerul“ und „Romania“ sind von Bralla aus in Malarasi, östlich von Silistria angekommen, wo Vorbereitungen für den Donauübergang getroffen werden. — Zwischen den rumänischen Batterien von Rafiu und der türkischen Batterie bei Korn palanka fand gestern ein heftiger Geschützschlag statt, welcher indessen resultlos verlief. — „Deutsche Zeitung“ aus Bukarest, 11. d. M. Russland hat den rumänischen Bahnen neuerdings 100 Locomotiven zur Verfügung gestellt. Gerüchtweise verlautet, der Garewitsch werde die Dobrudschaarmee, Fürst Karl von Rumänien die zwischen Biddin und Nitopolis operirende Armee, der Großfürst Nikolaus die Centrumsarmee commandiren und letzterer zugleich die Oberleitung übernehmen. — Die russische Regierung hat mit der Firma Beer, Sondheimer und Comp. in Frankfurt ein Abkommen getroffen, auf Lieferung von 80,000 Centner Heu, 4000 Zugochsen und 800 Wagen, welche bei der Cernirung und Belagerung von Russischul verwandt werden sollen.

Ferner wird telegraphisch berichtet:

Wien, 12. Juli. Die „Polit. Corresp.“ bezeichnet die Versionen der Blätter über die Aufhebung der Sperrre des Hafens von Klet, sowie über Bourparlers mit der Pforte, England oder überhaupt Betreffs einer eventuellen Occupation Bosniens als vollaum unbegründet. — In einem Telegramm desselben Blattes aus Bukarest werden alle Gerüchte über einen Donauübergang der rumänischen Truppen und den Abschluß einer Convention Rumäniens mit Serbien dementirt; Rumänien bleibe defensiv. — Aus Belgrad meldet dieselbe Correspontenz: Die jüngst aus der Kam-

mer ausgetretenen Deputirten werden wegen Bekleidung der Skupschina und wegen Bekleidung des Cabinets gerichtlich verfolgt, sind somit nicht wieder wählbar. Der conservative politische Club in Belgrad ist polizeilich aufgelöst worden; in Kragujevac und Jagodina wurden zahlreiche Parteigänger der Minorität verhaftet. Fürst Milan hat den Empfang einer Deputation der Opposition abgelehnt. Die mit dem heutigen Tage ablaufenden Verordnungen über den Ausnahmezustand sind prolongirt worden.

Petersburg, 12. Juli, Abends. Telegramm der „Internationalen Telegraphen-Agentur“ aus Tiflis von heute: Die russische Garnison, die 23 Tage hindurch in Bajazid eingeschlossen war, ist durch die Truppen des Generals Tergutassoff, die über die 30,000 die Citadelle blockirenden Türken einen vollständigen Sieg davontrugen, besiegt. Von den russischen Truppen wurden 4 Geschütze genommen und 80 Gefangene gemacht. Bajazid ist zerstört.

Aus Wien geht der „Mat. Z.“ von hervorragend informirter Seite die Nachricht zu, daß Österreich entschlossen sei, zur Occupation Serbiens zu schreiten und diesen Entschluß bereits an Russland notificirt habe. Der Ernst und die Tragweite eines solchen Schrittes, wenn er sich realisiren sollte, liegen auf der Hand. Die Meldung lautet: Wien, 10. Juli. Graf Andraß hat sich die positive Gewissheit verschafft, daß Serbien trotz seiner Zulicherung, neutral bleiben zu wollen, trotz des friedlichen Charakters der jüngsten Thronrede des Fürsten Milan tatsächlich sich zum Eintritt in die militärische Action anschickt. In Folge dessen hatte Graf Andraß vorgestern und gestern eingehende Besprechungen mit dem russischen Botschafter, Herrn von Nowikoff, in welchen er den Entschluß Österreichs, zur Besetzung von Serbien zu schreiten, ankündigte. Herr von Nowikoff expedirierte sofort einen Courier nach Bulak.

Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Die Türken wissen in der That ganz geschickt mit der Feder umzugehen; welchen Werth indessen für uns ihre Beschuldigungen haben, darüber haben wir uns gestern gedüßert. Im Uebrigen glauben wir gern und finden es auch erklärlich, daß in Asien die Russen manchmal mit harter Faust sich an aufständischen Ortschästen gerächt haben mögen, in denen sie meuchlings überfallen worden sind. Der Krieg ist Krieg und besonders in den kaukasischen und armenischen Schlachten mag er mit einem Ingrimm und einer Gewaltthätigkeit wühlen, die unseren Anschauungen widerspricht; aber man mag doch auch nicht vergessen, daß dort schwerlich die wilde Bergbevölkerung an dem humanen Grundsatz festhält, daß nur der Soldat gegen den Soldaten kämpft, während der waffenlose Bürger aus dem Spiel bleibt; wo sind in einem kaukasischen Aul waffenlose harmlose Bürger? Haben doch sogar unsere deutschen Soldaten im hochcivilisierten Frankreich 1870/71 manche trübe Erfahrungen mit „harmlosen Bürgern“ machen müssen. Ferner wird von den Russen und wohl nicht ganz mit Unrecht behauptet, daß die Türken die rothe Fahne mit dem Halbmond sehr oft aufhissen, nicht um Lazarethe zu schützen, sondern um Bulverniederlagen und Munitionsspäts der feindlichen Granaten zu entziehen. Wer hat da Recht unter Beiden?

Ein Brief der „Köl. Ztg.“ aus Schumla vom 21. Juni, welcher (so sind die türkischen Postzustände) erst 12. Juli angelangt ist, enthält u. A. Folgendes: Wie bitter sind meine Erwartungen getäuscht, welch armeliges Bild türkischer Wirtschaft, Önmacht und Unfähigkeit hat sich vor meinen Augen entrollt! Ich glaube eine wohlaugerüstete, von edlem Patriotismus begeisterte, opferbereite Armee zu finden, und erkenne, daß man an den mannigfaltigsten Puncten das Allernothwendigste versäumt hat. Hier in Schumla ist die einzige operationsfähige Feldarmee konzentriert, über welche die Türkei, abgesehen von den ziemlich starken, aber möglichst ungeschickt auf die Linie Nitopolis-Biddin, Balowka-Misch vertheilten Biddiner Armeecorps verfügt. Eine genaue Schätzung läßt sich nicht angeben, doch beziffere ich die Zahl der Truppen auf höchstens 35,000 Mann, während andere sachkundige Mittheilungen sogar nur von 25,000 Mann wissen wollen. Uniformierung und sonstige Ausstattung der Truppen lassen sehr viel zu wünschen übrig, Schuhzeug, bzw. Fußbekleidung, befinden sich in einem geradezu lämmischen Zustande, und wenn der türkische Soldat doch noch einigermaßen den Kopf hochhält, so ist das eben nur ein Zeichen von der ungemein großen Pflichttreue, von welcher ich in einem meiner vorigen Briefe sprach. Was man im Abendlande ferner von türkischer Möglichkeit und Nüchternheit spricht, findet ebenfalls nur auf den gewissen Mann aus der Classe der Mizzams und Redifs Anwendung; bei dem Offizierstande ist kaum Rede davon. Ich sah während meiner Anwesenheit in der Türkei niedrig angeschlagen die doppelte Anzahl vollständig betrunken Offiziere und Unteroffiziere, als ich in Rumänien bei den als nicht sonderlich nüchtern bekannten Russen gesehen. Dabei trinkt der Turke sich seinen Rausch gewöhnlich in gemeinen Anschnaps (Raki) an, da er den vom Gesetz verbotenen Scharak (Wein) nur heimlich verstohlen schlürfen kann. Sie werden, da Sie meine Ansichten kennen, mir am allerwenigsten Parteilichkeit gegen die

Türken vorwerfen, aber was ich gesehen, was ich selbst erfahren, ist mir ein Beweis, den ich nicht verleugnen kann und dem gegenüber die wärmste Sympathie wie eine Seifenblase zerplatzen muss. Hierzu kommt, daß man fast bei jedem Schritt einer türkischen Obrigkeit gegenüber auf das verleidende Misstrauen, die jämmerlichste Spionenrieche stößt. Wie in Russland hat man hier meinen Dienst verboten und über meine Sendung verbören lassen, ohne mein Wissen, mitten in der Nacht, so daß es nur metter sehr energischen Intervention gelang, den armen, höchst zuverlässigen Burghen aus der Gefangenschaft zu befreien. Und weshalb? Weil ein anerkannter Mann höchst anrühriges Subject, ein Ungar, den man hier als Spion unterhält, mich und meinen Dragoman früher in Budapest gesehen und diese wichtige Entdeckung eiligst für einige Blätter dem Polizeiaugenten verkaufte hat. Mögen auch manche „Schilderungen“, die ich hier gehört, übertrieben sein, ein Beinhalt würde genügen, um sich mit Ekel von den hiesigen Verhältnissen wegzudrehen. Ich habe selbst Beweise sammeln können, in welch erschreckender Weise violette Fäster hier verbreitet sind, welche zu den mitunter grauenvollsten Bestrafthäusern geführt haben. Und allenthalben sehe ich mehr und mehr den Fanatismus schwinden, es ist eine Begeisterung mehr, die zum Kriege treibt, sondern eine Verzweiflung mit nicht sonderlich edlen Motiven; Sicherkeiten aber ich hörte sagen: „Was will man in Stambul, warum macht man Krieg gegen die Russen? Wir haben mit den Serben genug und wollen jetzt einmal Ruhe haben!“ Wer weiß, wie bald es die Ruhe des Todes sein wird?!

Legtverflossenen Sonnabend erhielt der armenische Patriarch in Konstantinopel ein Telegramm, welches ihm neue Regelungen signalisiert, die von den Kurden in den armenischen, westlich vom Van-See gelegenen Dörfern Tbilissi und Akschali verübt wurden. Nach dem Telegramm zu urtheilen, müssen dort furchtbare Schrecklichkeiten begangen worden sein. Wigr. Narsetz, begleitet von einigen Prälaten und Notabeln der hiesigen armenischen Gemeinde, leste dem Großwesir dieses Telegramm vor. Edhem Pascha, die begangenen Misschäden lebhaft beklagend, erklärte, unter den obwaltenden Verhältnissen doch nichts zur Bestrafung der Schuldigen thun zu können. Er betonte bei diesem Anlaß vorwurfsvoll, daß die Generäle und Soldaten der in Asien operirenden russischen Armee zumeist Armenier seien, womit er gewissermaßen andeuten wollte, daß die Kurden dafür an den Armeniern auf türkischem Gebiete Repressalien üben. Der armenische Patriarch hat sich in dieser Angelegenheit an sämtliche hiesige Botschafter gewendet.

Deutsches Reich. Zur Gründungssitzung des Reichs-Patent-Amts ist noch nachzutragen, daß dieselbe nicht in den für das neue Amt bestimmten Räumen, sondern im Sitzungssaal des Reichskanzler-Amts stattfand. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden, abgesehen von der eigenlichen Aufgabe der Constituierung, der Bildung der Abteilungen u. s. w., besonders noch die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung einheitlicher Grundsätze, sowie die Herausbildung von Sachverständigen und Hülfsarbeitern behandelt. Es gab sich durchweg daß Bestreben fand, in der Geschäftsführung dem Publicum thunlichst Erleichterung zu gewähren. Mittheilte wurde von dem Vorstehenden, daß bis zum Gründungstage bereits 450 Patentgesüe eingegangen waren. Findet dies auch in dem ersten Anlauf der Patent-Nachbuhenden seine Erklärung, so wird doch dauernd eine erhebliche Thätigkeit der Mitglieder in Anspruch zu nehmen sein, um einen derartigen Geschäftsumfang zu bewältigen.

Der „Nat. Ztg.“ geht von autorisirter Seite folgende Mitteilung mit der Bitte um Veröffentlichung zu: „In den letzten Tagen brachten verschiedene Blätter die Mittheilung, daß Herr Krupp bei seiner jüngsten Audienz beim Kaiser in Eins eine Darstellung der Lage der Stahl- und Eisen-Industrie gegeben und dabei wieder die bekannten Schuhmärcregeln bestürwortet habe! Die Auslassungen der „Prov. Corr.“ über diesen Gegenstand wurden mit einer Audienz in Verbindung gebracht: sogar die Behauptung aufgestellt, dem Rücktritt des Ministers Delbrück sei eine ähnliche Audienz des Herrn Krupp bei Sr. Majestät vorangegangen! Die ganzen Mittheilungen sind von Anfang bis zu Ende erfunden! Herr Krupp hat überhaupt seit Jahr und Tag mit dem Kaiser kein Wort über die allgemeine Lage der Industrie gesprochen!“

Berlin, 12. Juli. (Vermisches.) Der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung ist dieser Tage durch die Hochzügigkeit des Herrn C. A. v. Hoffmann in Streatham, des eifrigsten Söhners und Förderers der Gesellschaft, dem dieselbe auch die Gründung ihres eigner Fonds verdankt, ein höchst ansehnliches Geschenk zugegangen. Beranlaßt durch den ungünstigen Abschluß des letzten Rechnungsjahrs der Gesellschaft, hat Herr v. Hoffmann derselben die Summe von 12,000 Mark mit der Bestimmung zugewiesen, daß davon 10,000 Mark als Capitalanlage, die übrigen 2000 Mark aber zur Deckung des Deficits verwendet werden sollen. — Der

amerikanischen Gesandtschaft in Berlin lag jüngst die Vermittelung in einem sehr seltsamen Falle ob. Ein Deutscher, Namens Knoblauch, war vor vielen Jahren nach den Vereinigten Staaten ausgewandert, hatte sich dort naturalisiert lassen und seinen duftigen Namen mit der englischen Übersetzung desselben vertauscht. Durch irgendwelches Versehen aber war der amerikanische Bürgerbrief auf den Namen „Gallic“ anstatt „Garlic“ ausgestellt. Herr Knoblauch, der später nach Deutschland zurückkehrte und in seiner Vaterstadt unter seinem alten Namen ein Geschäft etablierte, wurde nun von der Militärbehörde zur Ableistung seiner Dienstpflicht im deutschen Heere herangezogen. Vergebens pochte er auf sein amerikanisches Bürgerrecht, seine Urkunde, auf die er sich berief, wurde ihm indes mit dem Bemerk zuerst gegeben, daß „Gallic“ nicht Knoblauch heiße. Trotz allen Protestes wurde nun v. ohne Weiteres unter das Militär gestellt und als Recruit tüchtig gedrillt. In seiner Bedrängnis nun wandte er sich an die hiesige amerikanische Gesandtschaft und dieser gelang es nach langem Hin- und Herstreiten mit der betreffenden amerikanischen Behörde, festzustellen, daß das Gallic in der Urkunde auf einem Schreibfehler beruhe und Garlic-Knoblauch wirklich amerikanischer Bürger sei. — Als die Cafés chantants aufstachen, wurden viele Sänger und Sängerinnen der Theater (meist freilich Choristen) durch die in der That weit höhere Gage verlockt, dem Theater Valet zu lagern und sich dem „Chantant“ zuzuwenden. Jetzt hat sich die Sache geändert und man sieht in letzterer Zeit mehrere junge Damen, die mit hoher Gage in den sogenannten „Tingeltangel“ wirkten, wieder als befreidene Choristinnen fungieren. Die Seiten ändern sich! Der Hauptgrund ist wohl in der unsicheren Existenz der Tingeltangel überhaupt zu suchen, ihre Glanzperiode ist vorbei.

Aus Hamburg wird neuerdings ein, wenn glücklicherweise auch verhältnismäßig weniger unheilvolles Seitenstück zu der Bremer Thomas-Affaire berichtet. Am Sonntag früh fand die Frau des Todtengräbers Windwehen auf dem Jacobi-Kirchhofe daselbst eine kleine, in Zeitungspapier gebüllte Kiste. Vermuthend, daß es sich hier um den nicht seltenen Fall der Auslösung einer Waffe eines zu früh geborenen Kindes handele, beauftragte sie das Dienstmädchen, die Kiste nach dem Garten zu tragen. Bei ihrer Zurückfahrt meldete das Mädchen ihrer Herrin, daß etwas auf der Kiste geschrieben siehe. Bei genauerer Betrachtung fand sich, daß in der That auf das Papier ein Zettel gelegt war, der folgende Worte enthielt: „Lieber Karl! Bei meiner Durchreise überseide ich Dir eine kleine Überraschung. Brief folgt nach. Dein Heinrich.“ Frau W. rief ihren 20jährigen Sohn hinzu, der die Kiste in das Treibhaus nahm, um sie dort zu öffnen. Dieselbe war mit einem Tau kreuzweise zusammengebunden, durch den Deckel und durchs linke Seitenbrett waren zwei große Nagel geschlagen. Als nun der junge Mann das Tau von der Kiste löste, fand plötzlich eine furchtbare Explosion statt, dergestalt, daß das Dach des Treibhauses und alle Fenster desselben zertrümmert wurden. Der junge Windwehen selbst erlitt sehr erhebliche Verlebungen, die, wenn auch nicht tödlich, ihn doch arbeitsunfähig machen. Die Kiste enthält einen einer Pistole ähnlichen Apparat, Pulver und Hagel. Über die technische Construction der Kiste fehlen bis jetzt noch weitere Angaben, ebenso fehlt jede Kunde über die Persönlichkeit des Attentäters.

Kiel, 11. Juli. Die großartigen Arbeiten an den Docks der kaiserlichen Werft in Ellerbeck sollen Ende September ihren Abschluß finden. Die feierliche Gründung der Docks dürfte im October dieses Jahres erfolgen. Wie die „Kleiner Ztg.“ hört, wird dieselbe in Anwesenheit des Kaisers, der Kaiserin und des Kronprinzen erfolgen.

Aus Bayern. Man hat sich zu früh gefreut. Bayern entstellt nicht seiner Sondervertretung in Paris. An Stelle des Herrn v. Ruthard, der Gesandter in Berlin wird, ist der bayerische Legationsrat Neithar, zur Zeit bei der bayerischen Gesandtschaft in Berlin befindlich, designirt. Geschadet hat die Anwesenheit des bayerischen Gesandtschaftsräts in Paris noch nichts. Herr v. Ruthard war persönlich zu reichstreu dazu, — aber was hat diese diplomatische Stelle bisher genützt? Dies zu beantworten, wollen wir uns für jetzt erlassen.

München, 12. Juli, Morgens. Der Kaiser von Österreich ist heute früh hier eingetroffen und im Palais der Prinzessin Gisela abgestiegen. Derselbe gedenkt Abends nach Possenhofen weiterzureisen.

Österreich-Ungarn. Die Tschechenführer Rieger und Genossen haben von Seiten des Moskauer Slowencomites einen „freundschaftlichen Wink“ erhalten, das Register ihrer panslawistischen Begeisterung ein wenig niedriger zu stimmen, damit gewisse Herren in Wien nicht allzu sehr bestimmt würden. Dieser unheimbare Vorfall ist in zweifacher Hinsicht merkwürdig; einmal, weil er beweist, daß die Moskauer Panslawisten sich von der russischen Regierung leiten lassen oder doch mit dieser verständnisvoll zusammenwirken; dann aber, weil daraus erhellt, daß die Tschechen wirklich je nach

dem Stichwort von Moskau traten sehr ruhig hielten. Welchen Eindruck das in Wien machen muß, kann man sich beiläufig vorstellen. Es ist jedenfalls eine eigenthümliche Empfindung für Machthaber zu sehen, wie ein großer Volksstamm im eigenen Staate von einer „befreundeten“ auswärtigen Macht gleich einer Puppe nach Belieben dirigirt wird.

Prag, 9. Juli. Trotz des strengen behördlichen Verbotes haben nicht blos in Prag, sondern auch auf dem Lande demonstrative Kundgebungen aus Anlaß des Huf-Gedenktages stattgefunden. Auf der hiesigen Schützeninsel wurde eine mit der väpischen Tiara bekleidete Puppe, dann mehrere Exemplare türkensfreundlicher Blätter bei bengalischer Beleuchtung verbrannt; auf den Anhöhen bei Prag, Raudnitz, Schlan, Kölbinz etc. brannten in der Nacht zum 6. d. M. allenthalben große Schelterhaufen, und im hiesigen czechischen Theater wurde bei großem Andrang und unter demonstrativem Applaus das Drama „Johann Huf“ zweimal nacheinander gegeben und jede gegen die römische Curie gerichtete Stelle des Stückes wurde mit nicht enden wollenden Beifallkundgebungen aufgenommen.

Italien. Rom, 11. Juli. Im Antonelli'schen Erbschaftsprozeß war heute Tajani für die Klägerin (welche Antonelli's Tochter zu sein behauptet), zugegen, mußte aber bringender Geschäfte wegen abreisen, ehe der Präsident kam. Die Beklagten hatten vier Anwälte; diese bestritten, daß die Vateracht des Cardinals durch Zeugen bewiesen werden könne, da Gräfin Lamberini als Tochter der Marconi ins Lautregister eingetragen sei. Gallini erwiederte, daß in Fällen unterschobener Geburt dieser Act als Beweis gesetzlich stets zulässig sei. Der Präsident verschoß die Entscheidung abermals auf acht Tage. Die Grafen Antonelli (Brüder des Cardinals) haben Laura sagen lassen, daß sie den Brief des Cardinals in Pflege habe, als gefälscht erklären werden. Die Beklagten suchen um jeden Preis Zeit zu gewinnen. Der Papst hat die Grafen wissen lassen, daß er einen Vergleich mit der Tochter Antonelli's sehr wünsche. Die Antwort lautete ablehnend. Als dann die Grafen dem Cardinal Simeoni den Wunsch ausdrückten, den Papst zu sprechen, lehnte dieser energisch ab. Einer der drei Grafen kam aber dennoch in den Vatican und bat abermals, beim Papst vorgelassen zu werden; da rief Pius: „Wie soll er sich im Vatican wieder sehen lassen!“ Kein Abkommen könnte jetzt übrigens den Prozeß rüdgängig machen. Unter den Bewerbern um die Gräfin befand sich Menotti Garibaldi.

Frankreich. Paris, 12. Juli, früh. Die Legitimisten haben ein Wahlcomité constituit, welchem Senator Bernard als Präsident, ferner die Senatoren Graf de la Monneraye, Herzog von Riviére, Baron Rofène und der Députirte und der frühere Minister Baron Larch als Vizepräsident, Graf Robert de Mün als Generalsecretaire angehören. Das Comité hat in einem an alle Gestaltungsgenossen gerichteten Auftruf zur Beisteuer von Geldbeiträgen aufgefordert. — Rouher wird heute von Chislehurst zurückgekehrt. — Dem „Moniteur“ zu Folge wird das Wahldecreet nunmehr bestimmt an einem der nächsten Tage publiziert werden.

Großbritannien. London, 10. Juli, Abends. Unterhaus. Birley beantragte, die Eingangsölle auf indische Baumwolle und zwar sofort aufzuheben. Seitens der Regierung wurde ein Amendment vorgeschlagen, wonach die Aufhebung dieser Ölölle erst dann eintreten soll, wenn die Lage der indischen Finanzen dieselbe gesattelt. Das Amendment wurde einstimmig angenommen.

— 12. Juli, Abends. Unterhaus. Der Députirte Jenkins zeigte an, er werde morgen oder am Montag die Frage an die Regierung richten, ob dieselbe die Proclamation des Kaisers von Russland an die Bulgaren dem Hause vorlegen werde, ferner, ob es wahr sei, daß in Bulgarien russische Civilverwaltung und der Gebrauch der russischen Sprache im Wege des Zwanges eingeführt worden sei, endlich, ob, wenn dies der Fall, die Regierung dagegen zu protestiren beabsichtige, da es mit den von dem Kaiser von Russland vor dem Kriege gegebenen Zusicherungen im Widerspruch stehe. — Im weiteren Fortgange der Sitzung erklärte Unterstaatssekretär Bourke auf eine Anfrage Buxton's, die Regierung sei gegenwärtig nicht geneigt, ein Protectorat über die Samoainseln zu übernehmen. Auf eine andere Anfrage Buxton's gab Bourke zur Antwort, er bedauere, daß die gefangen gehaltene Bulgarier noch nicht auf freien Fuß gesetzt worden seien. Lord Derby habe vor etwa 14 Tagen der Pforte deshalb neue Vorstellungen machen lassen und erklärte, daß die bezügliche Zusicherung des Sultans ohne Bezug erfüllt werden müsse. Er werde die bezügliche Correspondenz dem Hause vorlegen. Auf eine Frage Buxton's erwiderte Bourke, dem englischen Consul in Trapezunt sei ein Privatbrief aus Suchum Kaled zugegangen, in welchem Grausamkeiten, die angeblich die Russen begangen haben sollten, zusammengestellt seien. Es ständen der Regierung aber keine Mittel zu Gebote, die Wahrheit dieser Behauptungen festzustellen. Endlich erklärte der Obersekretär und Geheim-Siegelbewahrer für Irland, Hicks-Beach, auf

eine Anfrage Nolan's, es sei nicht wahr, daß der Coloradotäfer in Irland aufgetreten sei.

— Den „Daily News“ zu Folge ist Lord Beaconsfield seiner fortgesetzten schwachen Gesundheit wegen gewillt, seinen Posten als Premier niederzulegen, sobald es der Stand der Staatsangelegenheiten gestattet.

— Abends. Der „Globe“ erklärt die Meldung des „Daily News“ von einem beabsichtigten Rücktritt des Premiers Lord Beaconsfield auf das Entschiedenste als unbegründet, es sei eine solche Eventualität niemals in Erwägung gezogen worden.

Türkei. Constantinopel, 11. Juli. Das Gerücht von dem Tode des Kriegsministers Rebis Pascha wird regierungssettig für unbegründet erklärt.

Egypten. Cairo, 11. Juli. Die zur Einfölung des Juliocoupons der unifizirten Schulden erforderliche Summe ist bereits eingezahlt worden.

Italien. Der Khan von Afghanistan fordert von der indischen Regierung die Rücknahme ihres im vorigen Jahre mit seinem Nachbar, dem Khan von Belutschistan, abgeschlossenen Vertrages, in welchem dieser der indischen Regierung das Recht eiräumte, in seinem Gebiete Eisenbahnen anzulegen und in einigen Städten daselbst Besitzungen zu halten. Die Pforte hat der englischen Regierung ihre guten Dienste in dieser Angelegenheit angeboten.

— Das vor kurzem verbreitete Gerücht, daß die indische Regierung Bombai, Madras und noch andere Städte ihres Landes feststellen lasse, entbehrt dem Vernehmen nach durchaus der Be- gründung.

Locales und Provinziales.

Hirschberg, 13. Juli.

— (Turnfahrt. — Schulschlüß.) Gestern unternahmen die Lehrer der hiesigen evangel. Volkschule mit ca. 100 Knaben aus den oberen 4 Klassen eine Turnfahrt nach dem Biberstein, die für Lehrer und Schüler einen gleichberechtigenden Verlauf nahm. Früh 7 Uhr zog die fröhliche Schaar von der Turnhalle aus unterm Wechsel von Trommelschall und Liederlang zur Stadt hinaus, der Straße von Gunnersdorf nach Gotschdorf, Voigtsdorf und Kaiserswalde folgend, auf der sich das Bachtenthal sammt dem Gebirgszuge in seiner ganzen Ausdehnung am großartigsten präsentirt. Die freundliche Aufnahme und die Bergstürungen, welche den Schülern sowohl in Kaiserswalde im Gasthause „zum Biberstein“, als auch auf dem Biberstein selbst zu Theil wurden, veranlaßten die Lehrer im Namen der Schüler zu aufrichtigen Dank. Dasselbe gilt auch von der Aufnahme im Gasthause „zum freundlichen Hain“ in Wernersdorf, woselbst auf dem Rückwege eine kurze Rast stattfand. Abends 8 Uhr kehrten die jugendlichen Turner froh und fröhlich wieder nach Hirschberg zurück, da das Gewitter, welches Nachmittags über das Thal hinzog, die Turnfahrt nur wenig beeinträchtigte. Zu bedauern war nur, daß Herr Rector Kleinert durch Unpälichkeit verhindert war, sich an der Partie zu betheiligen, und daß viele Knaben in Rücksicht auf die pecuniären Opfer, welche eine solche Turnfahrt fordert, sich die Teilnahme an dem Vergnügen versagen mußten. — Heute wurde in beiden Volkschulen der Unterricht geschlossen. Die Schule beginnt wieder, wie in den übrigen Unterrichtsanstalten, am 6. August.

* (Gesang- und Orgelvortäge.) Das bereits angekündigte Kirchenconcert findet bestimmt diesen Sonntag, den 15. Juli, Vormittags 11 1/4 Uhr, in hiesiger Gnadenkirche statt. Wir freuen uns, hinsichtlich des großen Erfolges früherer ähnlicher Concerte darauf hinzuweisen zu können, daß auch dieses mal das Programm ein sorgfältig gewähltes ist, indem für Chorgesang Compositionen von Gress und Engel, für Orgel von Bach, Sterkel und Riedel zur Aufführung kommen. Die Solistin, Hofopernsängerin Fel. Fredy, deren gediegene Leistungen bekannt, wird Arien von Graun und aus der „Schöpfung“ von Haydn zum Vortrage bringen. Indem wir dem Unternehmen schon um des guten Zweckes willen besten Erfolg wünschen, bemerken wir noch, daß der Billet-Verkauf à 50 Pf. in der Buchhandlung des Hrn. Küh, sowie beim Kaufmann Hrn. Anders (nahe der Kirche) stattfindet.

— (Trichinen.) In voriger Woche fand der Fleischbeschauer Herr Edom hier selbst bei Untersuchung von amerikanischem Speck in der einen Speckseite Trichinen. Das trichinöse Fleischstück wurde nach eröffneter Anzeige unter polizeilicher Wacht sofort vernichtet. Außerdem befagten Trichinenfund wurden seit der Einführung der obligatorischen Fleischschau hier selbst, d. i. seit dem 1. d. M., durch die bestallten Fleischbeschauer drei finnige Schweine polizeilich gemeldet, und es erfolgte das Auslochen der geschlachteten frischen Thiere nach gesetzlicher Vorschrift. Diese Thatsachen beweisen die erstaute Durchführung der obligatorischen Fleischschau und sind geeignet, dem Publicum die Überzeugung zu verschaffen, daß von nun an in unserer Stadt nur unterloches Fleisch zum Verkauf gestellt wird. Durch die bestehenden Trichinen-Berichtigungs-Anstalten ist übrigens jedem Fleischer, sowie jedem Privatmann Gelegenheit geboten, gegen Zahlung einer sehr geringen Prämie noch unmittelbar vor dem Schlachten eines

Schützen sich vor jeglichem Verlust zu schützen, da die betreffenden Gesellschaften den vollen Wert eines versicherten Schweines erzielen, wenn das Fleisch desselben durch einen öffentlichen Fleischbeschauer als trühenkrank erklärt wird. So viel uns bekannt, vertreten derartige Versicherungsanstalten hier die Herren Kaufleute: Döring, Edom und Nordhager.

* Für Touristen, die in der jetzigen Saison die Koppe besuchen wollen, dürfte sich der Weg von Liebau über Buchwald, Michelsdorf, Hermsdorf städt. besonders empfehlen. In der neu erbauten und comfortabel eingerichteten Brauerei des Herrn Frommhold zu Hermsdorf städt. findet man nach der etwa 1½ stündigen Tour von Liebau aus, vor dem eigentlichen Besteigen der Berge, bei schönem Bier, guter Küche, billigen Preisen eine angenehme Rast. Der Weg führt dann in etwa 1 bis 1½ Stunden nach den Grenzbauden resp. in 3 bis 4 Stunden auf die Koppe.

— Warmbrunn, 13. Juni. (Einbruch. — Fremdenverlehr.) Ja der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch machten Diebe in dem Laden des Kaufmanns L. H. Schmidt in Hermsdorf einen Besuch und eigneten sich den Inhalt der vorigen Tagescafé im Betrage von 105 M. an. Sonst wurde, außer einigen Zigarren, nichts weiter von ihnen mitgenommen. — Innerhalb der letzten Tage hat sich der Fremdenbesuch im ganzen Gebirge sehr vermehrt; nicht nur Warmbrunn selbst, sondern auch sämmtliche am und im Gebirge liegenden Ortschaften erfreuen sich zahlreicher Gäste. Unsere Badeliste weist bis 12. Juli nach: Badende 822, Erholungsdäste und Touristen 2448. — Auch Flinsberg ist schon recht belebt. Bei dieser Gelegenheit sei auf einen Druckfehler in der neuen (1877) erschienenen Ausgabe von Grieben's Reisebibliothek Nr. 18 „Das Riesengebirge“ hingewiesen. Die Kurzage beträgt nicht wöchentlich, — wie dort irrtümlich gedruckt — sondern im Ganzen in Flinsberg 21 resp. 30 M.

(Br. Btg.) Breslau. (Studentenversammlung.) Die heute Nachmittag 4 Uhr in dem Musisaal der Universität einberufene, von circa 400 Studenten besuchte allgemeine Studentenversammlung eröffnete Cand. med. Becker, mit einem Hinweise auf die Vorgänge an der Berliner Universität. Dieselben hätten die Frage nahe gelegt, ob die Stimmung der Breslauer Studentenschaft einer an den Privatdozenten Dr. Dühring in Berlin abzufindenden Adresse günstig gesinnt wäre. Der zum Vorsitzenden der Versammlung berufene Stud. phil. Smolke setzte zunächst die Schwierigkeiten auseinander, unter denen die Versammlung zu Stande gekommen sei. Der Redner der Universität gab seine Einwilligung zur Ablösung der Versammlung nur unter der Bedingung, daß eine eventuelle abzufindende Adresse nichts enthalte, was ein absprechendes Urtheil gegen die Schritte der philosophischen Fakultät zu Berlin resp. ein austimmendes Urtheil zu den Schriften Dühring's involviere würde. Um dies wenigstens den Kommilitonen zur Kenntnis bringen zu können, glaubte Redner, dieser Forderung (welche übrigens von der Versammlung mit Heiterkeit entgegengenommen wurde), sowie der weiteren Bedingung, sich zur Innehaltung der beiden Punkte schriftlich zu verpflichten, folge leisten zu sollen. Redner schließt mit der Frage, ob es mit Rücksicht darauf, daß die Angelegenheit durch die inzwischen perfect gewordene Remotion Dühring's in ein anderes Stadium gerückt sei, angezeigt erscheine, die Versammlung zu vertagen und eine zweite Versammlung einzuberufen, welche nicht durch die angesührten Beschränkungen gebunden wäre. Dieser Frage kommt ein aus der Mitte der Versammlung gestellter Antrag entgegen, welcher dahin geht, eine Beschlussoffnung über die ganze Angelegenheit zu vertagen, bis die Motive bekannt gegeben sind, aus denen heraus der Cultusminister die Remotion bestätigte. Dieser Antrag wurde mit großer Majorität angenommen. Schlüß der Versammlung 4½ Uhr.

— (Tod in den Flammen.) In Prisselwitz, Kreis Breslau, brannte am 10. d. M. ein Wohnhaus nieder, wobei die Tagearbeiter Burschen Chelteute ihren Tod fanden. Es wird vermutet, daß Letztere, welche an Kräfte litten und gegen diese Krankheit Petroleum-Eintrümpfungen anwandten, hier bei unvorsichtig waren und den Brand veranlaßten, wofür sie allerdings selbst am härtesten büßen mußten.

(Bresl. Btg.) Salzbrunn, 11. Juli. (Für Saison.) Den vielen Freunden und Verehrern der in Schlesien einst so gefeierten Sängerin Mampe-Babnigk wird es gewiß von Interesse sein, zu erfahren, daß dieselbe jetzt in Salzbrunn mit ihrem Löchterchen Dolores weilt. Fräulein Mampe wurde von der hiesigen Theaterdirektion Kuhn zu mehrmaligem Gastspiel eingeladen und hat schon an drei Abenden mit immer steigendem Beifall gastiert, und zwar in: „Sie hat ihr Herz entdeckt“, dann in „Kurmark und Picarde“, wo sie ebenso reizend und graciös tanzte, als mit ihrem eleganten Französisch brillierte und gestern in den „weiblichen Drillingen“ von Holtei. Das Haus war total ausverkauft und erntete unsere kleine liebenswürdige Säfin für die mit großem Geschick gezeichneten drei verschiedenen Charaktere enthusiastischen Beifall, Hervoruf und Blumen.

K. Neumarkt, 12. Juli. (Bürgermeister. — Bienenzucht.) Da die Gehaltsfrage für unser Bürgermeisteramt noch nicht geregelt ist, hat auch die Wahl eines Bürgermeisters noch nicht erfolgen

können und verwalten daher Herr Apotheker Martin und Herr Stadtschreiber Schumann noch dies Amt. Die Bürgerschaft ist mit dieser Verwaltung ganz zufrieden. — Am 8. d. hatte der Bienenzüchterverein im Kreise Neumarkt (zählt bereits über hundert Mitglieder) hier eine Sitzung. Zwei unserer Vorstandsmitglieder, Cantor Flügel-Stadtschreiber und Lehrer Kliment-Frantenthal, sind zugleich Vorstandsmitglieder des schlesischen Central-Bienenzüchter-Vereins.

(Bresl. Btg.) Frankenstein, 12. Juli. (Flüchtig.) Großes Aufsehen macht hier die vor etwa 8 Tagen erfolgte Entweichung des Postsekretärs Mardus beim diesigen Kaiserlichen Postamt, welcher sich mehrfacher Brantreibungen schuldig gemacht hat und von der königlichen Staatsanwaltschaft bereits strafrechtlich verfolgt wird. Bis jetzt ist die Habhaftwerbung des Flüchtigen noch nicht erfolgt. So weit die Ermittlungen reichen, hat M. sich von hier zunächst nach Breslau begeben, und zwar, um vermutlich jeden Verdacht zunächst fern zu halten, in der Postuniform. In Breslau war er unvorsichtig genug, eine Postkarte an seine Frau — der Flüchtige ist verheirathet und Familienvater — aufzugeben, in Folge dessen die ersten Nachforschungen dahin geleitet wurden. In Breslau hat M. eine Drosche, angeblich nach einem benachbarten Dorfe, genommen, ist aber unterwegs ausgestiegen und hat den Droschkenfischer beauftragt, ihm einen Civilzug von seinen Verwandten in Breslau zu holen, was auch geschehen ist, worauf er denselben seine Postuniform zurückgesandt hat. Nach einigen Tagen ist der Flüchtige wieder in Leubus aufgetaucht. Von da fehlt indes jede weitere Spur.

(Br. M.-B.) Grünberg, 11. Juli. (Gauturnfest. — Verurtheilung.) Als Vorort für das diesjährige Gauturnfest des ersten Niederschlesischen Turngaus war Grünberg gewählt worden. In einer der letzten Vorstandssitzungen des hiesigen Turnvereins wurde der 19. August zur Ablösung des Gauturnfestes bestimmt. Zu dem ersten Niederschlesischen Turngau gehören die Vereine: Sagan, Sprottau, Glogau, Beuthen, Neusalz und Grünberg. — Am Montag wurde von dem Schwurgerichtshofe gegen die Brüder Arens aus Berlin wegen wiederholten Betruges und Urkundenfälschung verurtheilt. Der Spruch der Geschworenen lautete gegen Otto Arens schuldig, ohne Annahme mildender Umstände; gegen Hermann Arens schuldig, in einigen Fällen wurden mildende Umstände zuerkannt. Verurtheilt wurde Otto Arens zu vier Jahren Buchhaus und vier Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte; Hermann Arens zu einem Jahr sechs Monaten Buchhaus und Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren.

(Br. M.-B.) Rosel, 10. Juli. (Exceß.) Ein mit längerer Festungshaft bestrafter Musketier kam gestern nach verbüßter Strafe in die hiesige Garnison, um seine Dienstzeit abzuwickeln. Sich mit Hoffnung auf vollständige Entlassung aus dem Militärdienst tragend, welche er auf seine Dienstzeit seit 1868 stützte, schien ihm die Eröffnung des weiteren Militärdienstes doch zu unerträglich, und suchte er deshalb seiner Wuth dadurch Lust zu machen, daß er, jede Subordination vergessend, ein Gewehr ergriff, und Jeden zu erschlagen drohte, der sich ihm zu nahen wagte. Obwohl sofort eine Masse Soldaten zusammenliefen, um den Wütberlich zu überwältigen, gelang es doch lange Zeit keinem, da der Flasende ohne Rücksicht losließ und unzweckhaft auch einige erschlagen hätte, wenn dieselben nicht noch rechtzeitig ausgewichen wären. Endlich gelang es nach vielen Bemühungen, sich des Renntenten zu bewältigen. Das Gewehr, welches Letzterer zu seiner Vertheidigung hatte, war von ihm verbogen und zertrümmert worden.

Oppeln. Vom Fortgange der vierten Generalversammlung schlesischer Katholiken ist noch Folgendes zu erwähnen: Einer der Hauptredner, der Reichstagsabgeordnete Graf Friedrich zu Stolberg, belehrte in der bekannten Art die „Verwüstungen des Liberalismus auf wirthschaftlichem und sozialem Gebiete“ und warnte namentlich vor der „schlechten liberalen Presse“, deren nachtheilige Wirkungen er an einzelnen Beispielen in gewohnter drastischer Manier illustriert und bittet, mit aller Kräften für die gute katholische Localpresse Schlesiens zu agitieren. Man möge sich an dem Apostel Paulus ein Beispiel nehmen, der in Ephesus die schlechten Bücher verbrennen ließ, und man möge die liberalen Blätter, wenn auch nicht verbrennen, so doch verbannen, wenn es auch nichts schadete, wenn man sie verbrenne, damit wegen des Lesens der liberalen Blätter Mancher nicht länger brennen müßte, als er sonst nötig hätte. Schon der Apostel Johannes sagt: „Wer zu euch kommt und lehrt nicht, was ich euch lehre, den nehmet nicht auf und den grüsst nicht“, das gelse auch für die Behandlung der liberalen Presse Seiten der Katholiken. Schließlich travestirt Redner eine Stelle aus Shakespeare: „Fort Wenzel aus meinem Angesicht, wie häßlich hat die Zeitung dein Gesicht gemacht.“ — Der Redner vergaß hinzuzufügen, — doch ist es ja selbstverständlich — daß ein Abonnement auf die „Germania“, die „Schl. Volksztg.“ einen guten Platz im „Himmel“ sichert.

Etablissement.

Sonntag, den 15. d. Mts., eröffne ich mein dicht an Warmbrunn — schrägüber dem Gasthause „zur Stadt London“ — gelegenes, neu und massiv gebautes

photographisches Atelier.

Aufnahmemezeit täglich von früh 9 bis Abends 6 Uhr. Gefügt auf jahrelange Erfahrung und mit guten Instrumenten versehen, empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur Anfertigung sämtlicher in das photographisch schlagenten Arbeiten unter Zusicherung schnellster und preiswürdigster Lieferung.

Probenbilder bieten für gute Ausführung vollständige Garantie.

Hirschdorf, den 12. Juli 1877.

C. J. Thiem,

[7402]

Photograph.

Kropf und dicken Hals
[7434] bestellt sicher und radical
Rudolf Kellmann
in Haynau in Schlesien
Kosten 6 Mark!

[3878] Herrenleider werden sauber gewaschen, aufgebettet und aufgebügelt
Mühlgrabenstraße Nr. 29.

[7366] Der
Hochsteinpächter Herrmann Pläschke

zu Schreiberhau
hat wegen meiner Forderung von
52 Mark 70 Pf.

J. v. Böttcher
in Petersdorf.



Aechte Bartzwiebel,

aus dem Extracte der vom Professor C. Thedo entdeckten Pflanze Unionia bestehend, befördert den Bartwuchs auf unglaubliche Weise u. erzeugt schon bei ganz jungen Leuten einen vollen und kräftigen Bart. Preis pr. Flacon 3 R.-Mk., die laut Gebrauchsanweisung dabei zu verwendende Bretonseife pr. St. Mk. 1.

General-Depot bei **G. C. Brüning**, Frankfurt a. M., Depot i. **Hirschberg bei Paul Spehr**, Langstrasse, **M. Guder**, Gerichtsgasse. [655]

Wirklich feinschmeckenden, gebrannten

Caffee,

das Pf. M. 1,80,
empfiehlt

[7455]

Hugo Scaruppe,
Langstraße 18.

[7429] **Frischen Erdbeersaft**, das Pfund 1 Mark, empfiehlt die Apotheke zu Liebau.

Offerte.

[3863] Umzugshäuser sind bis zu dem 17. d. M. eine starke Presse, 70 Cent., br. und 1 M., hoch, ein Speisekasten, ein großer Stampsindorfer und ein eiserner Ofen zu verkaufen bei

E. Hoffmann, Apotheke in Spiller, Kr. Löwenberg.

9 Stück fette Schweine seien zum Verkauf in N. d. Baumgarten, Kr. Bölkow, beim Käsefabrikant **Herrmann**. [7452]

Wagen-Verkauf.

Auf dem Dom. Armenruh, Post Harpersdorf, Kreis Goldberg, steht ein ganz neuer, noch nicht gebrauchter

Sensterwagen zum sofortigen Verkauf. [7208]

Carmen-Dedblatt empfiehlt

[7431]

Paul Malucha, Warmbrunner Str. 27.

Reisbesen à-Stück 60 Pf. empfiehlt

[7464]

Teumer & Bönsch. Eisenhandlung, Schlesauerstr. 1 u. 2.

[3886] Eine hochtragende Kalbe steht zum Verkauf im Bauergut Nr. 6 zu Reitnitz.

[3889] 6 junge Hunde von starker Rasse stehen zum Verkauf in Nr. 9 zu

Nöhrnach.

Mr. 190 in Hirschdorf, Gerichtsstr.

190 in Hirschdorf, Gerichtsstr.

Zur gefälligen Beachtung!

Um den Ausverkauf unseres Modewaren-Lagers wegen gänzlicher Auflösung des Geschäfts zu beschleunigen, haben wir sämtliche Artikel nochmals in den Preisen **bedeutend herabgesetzt** und empfehlen als **höchst preiswerth** unten Andern:

Schwarz Lyoner Seidenstoffe, deren früherer Preis 3—5 M. Verl. Elle war, jetzt für 2—3½ M.

Bunte Seidenstoffe I. Qualität, fast für die Hälfte des früheren Kostenpreises.

Schwarze, rein wollene ¼ breite Cashemirs. Nippe, Diagonal und Popeline, 50—75 Pf. Verl. Elle billiger als früher.

Mohairs u. Alpacas von 35 Pf. **Meinwollene Popeline** = 60 = **Mixluster u. Mixed Cord**, glatt und gestreift, 30—40 Pf. Verl. Elle.

Barege in schwarz und farbig, 1 glatt u. Grenadine gestreift.

Waschstoffe, als: **Elsasser Percale, Pique, Battist, Organdy, Cretonne u. s. w.**, schon zu 25 Pf. die Verl. Elle.

Wir bemerken noch, daß es uns nur darum zu thun ist, unser Lager anderer Unternehmungen halber **ehemöglichst vollständig** zu räumen, und sind deshalb ebenso erbötzig, dasselbe mit Ladeneinrichtung p. p. im Ganzen unter den vortheilhaftesten Bedingungen abzugeben.

Gebrüder Friedensohn,

[7460] **Hirschberg i. Schlesien**, Langstr. 1.

Braunschw. Cervelatwurst, Sardines à l'huile, Dose 60 Pf. Matjesheringe, Stück 9 Pf., Olmützer Käschchen, 4 Stück 10 Pf., Pa. Apfelsinen, Maroc, Datteln, Sultan-Feigen, [7462] sowie hochfeinen **Dampf-Perl-Mosca**, Pf. 180 Pf. empfiehlt einem geehrten Publikum geneigter Beachtung

Carl Oscar Galle, Bahnhofstr. 56.

Ein großartiger Erfolg ist es ohne Zweifel, wenn von einem Stück 90 Kalagen erzielen sind und um so großartiger ist bereit, wenn ein großer Erfolg in einer so kurzen Zeit, wie füchsig berichtet, bei dem illustrierten Bude:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Dies vorzüglich populär medizinische Werk kann nicht leicht allen Anhänger, welche heilende Mittel zur Heilung ihrer Seelen anwenden müssen, bringend zur Direktionszentrale empfohlen werden. Die auf abgebrühten Stücken befinden die außergewöhnlichen Güterfahne und sind eine Garantie, daß das Produkt nicht gefälscht ist. Die Gesamtkosten für 10 Pf. verbraucht.

Zo Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig wird auf Wunsch ein Katalog aus diesem Buche **Federam gratus** und franco zur Einsicht angeboten.

Vordräthig in **Hugo Kuh's, M. Rosenthal's** und **Paul Richter's Buchhandlung in Hirschberg**.

Auf dem Domino Ober-Wiesen-
thal bei Löhn stehen 3 große schöne
Oleander in Kübeln zum Verkauf. [7428]

Ein noch brauchbarer Weih-Cylinder, sowie Kiste und Cleva-

tor werden zu kaufen gesucht.
Offerren unter Chiiffe W. F. post. Thomasdorst.

Großer Ausverkauf !!

Das zur J. D. Cohn'schen Concurssmasse gehörige Lager,
enthaltend:

Kattune, Piques, ganz- u. halbwoll. Kleiderstoffe,
breite Rips, Cachemires, Victorias,
schwarze und bunte ganz- und halbseidene Stoffe,
Satins, Wallis, Chiffons, Gardinen u. Reubelstoffe,
Umschlagetücher, Longshawls, Grandsonds; ferner:

Damen-Confectionen

aller Art und letzter Saison in Sammet, Seide und Doubles, als:

Jaquets, Paletots, Talmas &c.

soll ~~—~~ von heute ab ~~—~~ Ring Nr. 43, Strickerlaube, nach der
gerichtlichen Taxe verkauft werden.

Der geehrten Damenwelt wird hierdurch eine selten günstige Gelegenheit zu
billigen Einkäufen geboten.

Achtungsvoll

Die Verwaltung.

[7458]

Maurerkellen,
sowie gute Maurervinsel empfohlen
Teumer & Bönsch,
Eisenhandlung, Schildauerstr. 1 u. 2

Frischen hellen Bergonier
Medicinal-Leberthran
empfiehlt [215]

Dunkel, Hirsch-Apotheke,
Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post.

Vollbadewannen und Sitz-
wannen, Badewannen mit Heiz-
apparat, nach meinem, von mir ver-
feinertem System, äußerst praktisch;
billige Heizung; im kleinsten Raum an-
zubringen. Douchen fertig ebenfalls,
Waterclosets, völlig geruchlos, in
sein poliertem Eichenholz und lackiertem
Holzholzten. [3899]

Eisschränke
beforge auf Bestellung in jeder Größe
und Ausstattung.

Petroleum-Kochapparate in
neuester und praktischer Ausstattung.

Sitz- und Vollbadewannen auch zum
Verleihen.

Alwin Aschenborn,
Klempnermeister

Für Bauunternehmer.
[3817] Flussaub, gesiebt und un-
gesiebt, ist preiswürdig abzugeben.
Bleiche Arnsdorf
F. Beyrich & Sohn.

Wegen Räumung meines Lagerschuppens verkaufe
Dachpappen (beste, abgelagerte),
darunter eine große Partie Unterlagspappen, sowie Deckpavier und
Pappnägel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [3906]
Eindeckungen von Holzzelement- und Pappe-Bedachungen über-
nehme daher ebenfalls zu verhältnismäßig niederen Preisen.

Alwin Aschenborn, Hirschberg.

Mein Tuch- u. Modewaaren-Lager

ist mit den größten Neuheiten der Saison ausgestattet und kann ich
durch vortheilhafte Einkäufe zu nachstehend auffallend billigen Prei-
sen verkaufen:

5/4 breiten, schwarzen Taffet, früher 1 1/6 Thlr., jetzt 2 1/4, Sgr.	5/4 breiten, schwarzeid. Rips, 1 1/2 " 1 Thlr.
5/4 breiten, schwarzeid. Rips, 15 " 7 "	große Auswahl moderner, far- biger Warege 6 Sgr. 3 Sgr.
einen Posten Kleiderstoffe, glatt, gestreift und carriert, früher 8 Sgr., jetzt 4 u. 5 Sgr.	einen Posten Kleiderstoffe, glatt, gestreift und carriert, früher 8 Sgr., jetzt 4 u. 5 Sgr.
2/4 br. schwarze Rips u. Cachemir, 20 " 12 Sgr., feinen schwarzen Alpaca 7 1/2 " 3 1/2 "	gute waschbare Kattune 4 " 2 1/2 "
gute waschbare Kattune 4 " 2 1/2 "	elegante Morgenkleider 27 1/2 Sgr., schwarzen Moiree 5 Sgr., carrierten Lüster 3 1/2 Sgr., Kleiderleinwand 2 Sgr., 8/4 breiten Sopha-Rips, glatt und bunt gestreift, 12 Sgr., Umschlagetücher 27 1/2 Sgr., Shirting 1 1/2 Sgr., Wallis und Piquee 3 Sgr.
Namentlich mache ich ganz besonders auf die billigen Preise neuer Kaiserwärmel, 2 1/2 Thlr., Umhänge 2 Thlr., Jaquets 1 Thlr. aufmerksam. [7449]	Namentlich mache ich ganz besonders auf die billigen Preise neuer Kaiserwärmel, 2 1/2 Thlr., Umhänge 2 Thlr., Jaquets 1 Thlr. aufmerksam. [7449]

Joseph Engel
in Warmbrunn.

Nebst Beilage.

Neuen besten
Matjeshering [7454]
empfiehlt
Hugo Scaruppe,
Langstraße 18.

! Halbe Preise!
[7457] Ausverkauf von
Strohhüten
wegen vorgerückter Saison zu halben
Preisen.
Garnierte Damen Hüte von
2 Mark an.

Glowezewska,
Hirschberg, Schildauerstraße 14.

[3893] Bestellungen von direkt
aus Holland bezogenen Hyacinthen &c.
nehme bis 20. d. M. entgegen.

C. Ditt. Handelsagentin, Berndienst.
Auch sind Frühkartoffeln daselbst zu haben.

[3890] Ein leichter zweispänniger,
halbgedeckter Wagen, 2 Bettstellen, 1
Näh- und 1 Waschisch sind billig zu
verk. bei J. C. Voelkel in Hirschdorf.

Einen fetten
3jährigen Bullen
und eine fette
4jährige Kuh
offert zum Verkauf
[7312] das Domänen Mauer.

Feinste Isländer
Matjes-Heringe,
Frischen Blumentohl,
Kalte Schalenpulver,
Frische Specklundern
empfiehlt [7447]

Johannes Hahn.

[5149] Schuer, reiner

Himbeersaft
in Flaschen u. ausgewogen bei
Dunkel, Hirsch-Apotheke,
Hirschberg, Bahnhofstr.

Mein Lager fertiger
Grabdenkmäler
empfiehlt einer gültigen
Beachtung. [2178]

Gregor Ottinger,
Promenade.

**Echtes Warmbrunner
Badwasser,**
Pfund 1 Mark 20 Pf.,
empfiehlt Paul Matucha,
[7430] Warmbrunner Straße Nr. 27.

Gutes Wiesenhen
kaufst das Dom. Johnsdorf
(½ Stunde von Liegnitz) wo
Oefferten erbeten werden.

[3841] Zwei neue Hobelbänke,
sowie zwei gute Schleibenbüchsen,
kleines Kaliber (Stahlhdre), sind mit
Zubehör zu verkaufen bei

Werkfährer **Schoitz**
in Giersdorf.

Ein leichter, halbgedeckter Wagen
steht zum Verkauf Sand Nr. 3 a.

Geschäftsverkehr.

[7444] 9000 Thlr., 1500 Thlr.
1200 Thlr. und 1000 Thlr. jährl.
bald auf ländliche Besitzungen zur ersten
Hypothek F. Klemm,
Schillauerstr. 30.

7500 Mark

findt im Ganzen oder getheilt gegen
päpstliche Sicherheit u. 5 pf. Binsen
sotz zu vergeben [7420]

Langstraße Nr. 14.

2000 Thaler

werden auf ein Garten-Grundstück mit
der Feuer-Versicherung und unter der
Hälfte des Grundwertes ausgezehrt, ge-
sucht durch [3877]

Gustav Koester in Hirschberg.

Pfandbrief-Credit
auch auf kleinere ländliche Grundstücke,
auf Wunsch ohne Taxe event. mit Vor-
schuss zur Abstozung von Hypotheken-
schulden wird vermittelt. Nähres unter
C. C. durch die Exped. d. „Boten.“

Ich beabsichtige meine **Holzwerkzeugfabrik, Bautischlerei, Drechslerie und Schlosserei**

mit Dampfbetrieb, ausgestattet mit den neuesten Holzbearbeitungs-Maschinen, circa 30 Hobelbänken, 5 Drechslerbänken mit den dazu gehörigen Werkzeugen entweder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Gleichzeitig habe ich einen Ausverkauf veranstaltet, um mein bedeutendes Lager von fertigen Werkzeugen für Tischler, Zimmerleute, Stellmacher, Böttcher, ebenso eine große Partie Hobeleisen, Sägen, Feilen etc. zu räumen.

Friedrich Illing,

Landeshut i. Schl.

[7395]

[3884] 2100 Amt. werden von einem
pünktlichen Zinsenzähler auf ein länd-
liches Grundstück zur 1. Stelle gesucht.

Nähres bei A. Schubert, Leber-
handlung in Hirschberg, Schenkenstr. 25.

Ein Gut

von ca. 145 Morgen Acker u. Wiese,
Acker- u. weizenähnlicher Boden, Wie-
sen 2. und 3. schwärz, im Laubaner Kreise
an der Chaussee gelegen, sämmtliche
Wirtschaftsgebäude im vorigen Jahre
neu erbaut, ist mit gut bestandener Ernte
und vollständigem lebenden und toden
Inventar sofort billig zu verkaufen.
Hypothekenstand fest. Anzahlung nach
Uebereinkommen. [3898]

Gefällige Anfragen an den Besitzer
des Gutes.

zum weißen Schwan
in Hirschberg.

Ein Bauergut,
im Kreise Bunzlau belegen, mit ca.
220 Morgen gutem Acker, Wiesen und
Busch, guten Wohn- und Wirtschafts-
gebäuden, vollständigem lebenden und
toden Inventar, seit 42 Jahren i. jeh.
Besitz, Hypotheken fest, ist mit 8000
Thaler Anzahlung [7408]

zu verkaufen.

Offerter unter G. H. 82 an die
Annoncen-Expedition von Haasenstein
& Vogler (Fr. Kobelt) in Bunzlau,
Stockstraße 11.

Ein Bauergut
in einem großen Kirchdorfe — Bah-
nhofstation — 1 Stunde von Lauban, 133
Morgen groß incl. 24 Morgen Wiese,
sonst gärtnerische Weizenboden, mit neuen
Gebäuden, ist sofort mit vollständigem
Inventar und der gesamten Ernte aus
freier Hand zu verkaufen. Preis 54,000
Mark. Anzahlung nach Uebereinkunft.
Eine kleinere Befestigung wird passenden
Fällen auch darauf eingetauscht.

Auktion erheilt [7423]

R. Harmuth, Lauban.

[7316] Eine gut eingerichtete

Schmiede

in der Nähe Laubans, in welcher mehrere
Leute beschäftigt sind, ist Familien-
verhältnisse halber mit auch ohne Acker
aus freier Hand zu verkaufen.

Offerter unter B. W. sind in der
Exped. des „Boten“ niederzulegen.

Meine Freistelle

zu Wüllschau bei Malsch a. O. von
21 Morgen Acker incl. Wiese ist mit voll-
ständigem Inventar sofort zu verkaufen.
Gebäude in gutem Zustande mit Bach-
werkbach. Gebot ca. 3600 Thlr. An-
zahlung ca. die Hälfte.

[7435] **August Jänsch.**

Berkaus-Anzeige.

[3889] Eine sehr über 30 Jahre
mit gutem Erfolg betriebene Gerberei,
neu gebaut, nahe der Stadt und Bahnhof,
in vorzüglicher Gegend gelegen,
auch zu jedem andern Geschäft
sich eignend, ist mit ca. 12 Mrg. Acker
oder ohne denselben veränderungshalber
sofort zu verkaufen. Anzahlung nach
Uebereinkunft.

Nähres erheilt

Wilhelm Breiter,
Hirschberg, Sand Nr. 33.

Ein Gasthof,

massiv gebaut, mit Gast-, Billard- und
Gremienzimmern, Tanzsaal, lebhaftem
Verkehr, 30 Schl. vorzügl. Kreis,
compl. lebenden und toden Inventar, ist
preiswürdig zu verkaufen. Nur reelle
Selbstkäufer erfahren das Nähre auf
persönliche Anfragen im
Gasthof zum „Schwan“ in Hirschberg.

Eine Stelle,

14 Mrg. groß, mit Steinbruch, 3 Min.
vom Hirschberger Bahnhof u. 1/2 Stunde
von Gottesberg entfernt gelegen, ist
sofort mit und ohne toden und lebenden
Inventar billig zu verkaufen.

Nähres beim Besitzer

August Pausa, Stellenbesitzer
[3872] in Zellhammer.

[3889] Ein Haus in bester Lage der
Stadt (nahe dem Bahnhof und der
Kirche) mit zwei großen Löden, in welchen
seit 25 Jahren ein Schuhwaren-rep.
ein Spezerei- und Destillations-Geschäft
betrieben wurde, einer im Hinterhause
befindlichen Schlächterei und schönen
Stuben, sich auf 8000 Thaler ver-
intressierend, ist sofort gegen geringe
Anzahlung zu verkaufen.

Offerter unter C. H. 5 sind in der
Exped. des „Boten“ niederzulegen.

E. Ansorge in Warmbrunn.

Das Haus Nr. 11 in Nieder-
Petersdorf beschlägt Besitzer aus
freier Hand zu verkaufen. [3894]

Nähres beim Eigentümer dasselbst.

Ein Bauergut

im Kreise Bunzlau mit 150 Morgen
gutem Acker und Wiesen, schönen massi-
ven Wohn- und Wirtschaftsgebäuden,
vollständigem lebenden und toden In-
ventar ist bei einer Anzahlung von ca.
7000 Thlr. [7372]

zu verkaufen.

Gefällige Offerter unter E. G. 77
an die Annoncen-Expedition von Haasenstein
& Vogler (Fr. Kobelt) in Bunzlau,
Stockstraße 11.

[7421] Ein rentabler

Gasthof

ist bald zu verkaufen oder auf ein an-
deres Grundstück zu verkaufen.

Nähres beim Eigentümer

Paul Lehms

in Dittersbach bei Waldenburg.

[7450] Auf dem Wege von Schreiberhau
über d. Leiter bis gegen Kieselbach ist
ein Parkmonnaie mit ca. 12 Mrg.
Inhalt verloren worden. Der Wieder-
bringer desselben erhält gute Belohnung
in **König's** Gasthof.

[3891] Ein schwarzer Hubel ist
zugekauft und gegen Erstattung der
Gitterkosten und Inserationsgebühren
sinnen 8 Tagen abzuholen bei

Jäger Bänch,
Dominum Schildau.

Vermietungen.

[7417] Eine geräumige Wohnung ist von jetzt bis 1. October d. J. spottbillig abzugeben Bahnhoftstr. 56, 2. Etage. Näheres zu erfahren Ziegelgasse 3 L.

[7449] In meinem Hause vor dem Burghof sind zwei Zimmer mit großer Küche und Beiglas vom 1. October c. ab billig zu vermieten.

Trump.

[3901] 3 Stuben, Küche, Kammer nebst Garten mit Laube 1. Oct. zu vermieten Schützenstraße Nr. 32.

Walterstraße, Villa 3, ist eine renovierte Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Kammer vom 1. October oder schon früher an eine Familie ohne Kinder zu vermieten. Näheres vorbereite. [3908]

[3905] Stube mit Alkove, Küche und allem Zubehör zu vermieten bei **Großmus**, Markt Nr. 35.

[3875] Eine renovierte freundl. sonnige Parterre-Wohnung, enth. 2 Zimmer, Küche nebst Beiglas, Garten, ist billig an ruhige Mieter zu vermieten. Öfferten unter Schlüssel **J. M. A.** sind in der Exped. d. "Boten" bald niedergelegen.

[7445] **Schildauerstr. 27** ist per 1. October der 2. Stock, bestehend aus 2 Stuben, Alkove, Küche u. an ruhige Mieter zu vermieten.

[3880] 1 Stube zu verm. Hellerstr. 14.

[7456] Eine Parterre-Wohnung von drei größeren ineinander gehenden Zimmern ist mit Zubehör pr. 1. Oct. zu vermieten. Näheres

Vorsterstraße Nr. 3.

[7437] Eine herrschaftl. Wohnung von 3 Stuben, schöner Küche, Kammer und sonstigem Beiglas ist nebst Gartenbenutzung vom 1. October ab anderweitig zu vermieten. Das Nähere bei **H. Donth**, Bäckermeister in Warmbrunn.

Arbeitsmarkt.

[3878] Ein Schneidergeselle erhält Arbeit bei **Lowag** in Krummbüdel.

[7441] Ein brauchbarer **Bädergeselle** kann bald dauernde Arbeit finden bei **A. Hepper** in Wackersdorf bei Greiffenberg.

Ein Steinmeß (auf glatte Arbeiten) findet bei gutem Lohn dauernde Arbeit bei [7427]

Gustav Huebner, Bildhauer u. Steinmeister, Liegnitz, neue Breslauerstr. 35.

[7416] Ein anständiges Mädchen wird zur Bedienung von Gästen gesucht auf dem Weitrichsberg bei Warmbrunn.

Leut. Steinseifer

nimmt noch an Steinseiferei [7379] **Ch. Berger** in Landshut.

Arbeiter-Gesuch.

[7426] Fleißig u. tüchtige Accord-Arbeiter zum Löwens- oder im Maschinen u. Pferdeschacht finden dauernde und lohnende Arbeit, Verdienst 25-30 Sgt. und mehr, beim

Bauunternehmer **Kalisch**, Baustelle **Mein** bei Rieden, Kreis Grauden.

[3904] Eine anständige Frau in den 40er Jahren sucht bei einem älteren Herrn als Witwe oder zu Kindern bald Unterkommen. Näheres im Vermietungs-Comptoir **A. Tauris**, Hirschberg, Schulstraße 9.

Ein zuverlässiges Kindermädchen, welches gern dient hat, sucht zum baldigen Eintritt [7448]

Frau Kaufmann **Menzel**.

[7440] Eine kräftige und gesunde **Amme** möge sich melden bei

Frau Kaufmann **Spehr**.

Lehrlings-Gesuch.

[7422] Für meine Colonialwaaren-Handlung suche zum 1. October c. einen Lehrling.

E. Schmidt in Sittigau.

Ein Lehrling

findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme bei [7424]

Gustav Huebner, Bildhauer und Steinmeister in Liegnitz.

Vergnügungskalender.

[3881] Sonntag Tanzmusik im Cunnersdorfer Kretscham.

[3882] Sonntag, den 15. Juli, lädt zur Tanzmusik freundlich ein **J. Strauss** in Schwarzbach.

[3901] Sonntag, den 15. Juli, lädt zur Tanzmusik freundlich ein **Fr. Wehner** in Heroldsdorf.

Zur Tanzmusik auf Sonntag, den 15. Juli, lädt ergeben ein **Taezler** in Neu-Schwarzbach. Für hausbackenen Kuchen ist gesorgt.

Weitrichsberg.

Sonntag, den 15. Juli c., **Tanzmusik**, wo ergeben ein lädt [7489]

H. Werner.

[3868] Sonntag, den 15. Juli, lädt zum Kirschenfest u. Tanzmusik ergeben ein

Daniel in Oberndorf.

[3909] Zum Eichberger Kirschenfest lädt Sonntag, den 15. d., ergeben ein **Weichenhain**, Kreischaib.

Theater in Warmbrunn.

[7432] Sonntag, d. 15. Juli. Einer von unsre Leut. Große Posse mit Gesang in 3 Acten und 8 Bildern.

Montag, den 16. Juli. Am anderen Tage, oder: Die Folgen einer Ballnacht. Lustspiel in 3 Acten von D. Grendt.

Dienstag, den 17. Juli. Zum 3. Mal: Der Löwe des Tages. Große Posse mit Gesang in 3 Acten.

E. Geora.

[3867] Sonntag, den 15. Juli, **großes Kirschenfest** bei **A. Baumert** in der Bunde.

[3887] Sonntag **Tanzmusik** bei **H. Metzner** im grünen Baum.

[3892] Sonntag, den 15. Juli, lädt zur Tanzmusik ergeben ein **Krüsch** im Kreischam zu Stonsdorf.

[3907] Morgen Sonntag **Tanzmusik** bei **A. Neudeck**, Ob. Stonsdorf.

[3871] Sonntag, den 15. Juli, **Tanz** bei **Wittwe Seifert** in Rommig.

R. Sommer's Gasthof

[7461] in Hermsdorf u. R. Morgen Sonntag

Tanzmusik.

[3900] Sonntag **Tanzmusik** bei **Jakob** in Hermsdorf.

[3886] Zur **Tanzmusik** auf Sonntag, den 15., lädt ganz ergeben ein **E. Oplitz** in Stersdorf.

Sonntag, den 15. Juli c., **Tanzmusik**, wo ergeben ein lädt [7438]

Tschentscher in Voigtsdorf. Ansang 4 Uhr.

Zum Kirschenfest

lädt auf Sonntag, den 15. d., ein **C. Hoffmann** in Neu-Flachseiffen.

Sonntag, den 15. Juli c., **Großes Kirschen-Fest** unter der niedlichen Kastanie

beim Gasthaus „z. Pellen“ I. Eichberg. Von 4 Uhr ab **Tanz**.

Bei eintretender Dunkelheit bengalische Beleuchtung. [3865]

Hierzu lädt seine Freunde u. Söhne ergeben ein **Schiller**.

[3885] Sonntag, den 15., **Tanzmusik** bei **Elger** in Alt-Kemnitz.

Generalversammlung des Borschtsch- u. Sparvereins z. Schmiedeberg

(eingetragene Genossenschaft)

Montag, den 16. Juli, Abends 8 Uhr, im Gasthof „zum goldenen Schwert“.

Zugsordnung. [7443] Rechnungslegung für das 1. Halbjahr 1877.

Der Vorstand.

Albert Jüttner, H. Wagner, E. Schönherr.

Sonntag, den 15. Juli c.,

Tanzmusik

in der Scholzstie zu Kaiserswal-

dau, wozu freundlich einlädt

[7451] **A. Mehscheder**.

Sonntag, den 15. Juli c., **Tanzmusik**,

wozu freundlich einlädt [7433]

F. Schröter in Seifferschau.

Bum Kirschenfest

lädt auf Sonntag, den 15. Juli,

in die Brauerei ergeben ein

F. Wehner in Mauer.

Ende 11 Uhr Abends.

[3888] Sonntag, den 15. Juli, lädt

zur Einweihung meiner neuen Colonnade, verbunden mit Garten-

musik, freundlich ein. **Friebe** im „Schiff-Kretscham“ zu Buchwald.

[3874] Sonntag **Tanzmusik**,

wozu ergeben ein lädt

Brendel in Nobau.

Effmert's Brauerei

in Langwasser.

Sonntag, den 15. Juli c.,

CONCERT

[7442] der Friedeberger

Militär-Vereins-Capelle,

unter gütiger Mitwirkung geschickter Künstler

Ansang 5½ Uhr.

Entree 40 Pf.

Nach dem Concert **Bal paré**.

Vereins-Anzeigen.

Hirschb. Gew.-Verein.

Montag, den 16. Juli c., Abends 7½ Uhr.

III. Abonnement- Concert

[7463] **Concert** im Landhause.

Sonntag, den 15. Juli,

früh 8 Uhr, [7459]

Steigerübung.

Der Obersteiger.

„Eunomia“.

[3903] Sonntag, den 15. Juli, **Tanz**.

Kräntchen im Landhause. Die Kosten w. durch die Vereinsklasse gedeckt.

Gäste haben freien Zutritt. Der Vorstand.